

Von Lutz Schaper



Foto: imgorhand/istockphoto.com

1.5

Mitfahrgelegenheiten – Gemeinsam unterwegs.

In der heutigen Zeit spielt Mobilität eine immer größere Rolle. Auch in kirchlichen Gemeinden wird die Mobilitätsfrage immer wichtiger: Wie können Wege zur Kirche, zu Veranstaltungen oder zu Treffen im Pfarrheim nicht nur praktisch, sondern auch gemeinschaftlich gestaltet werden? Wie kann dies auch vor dem Hintergrund von Standortschließungen umgesetzt werden?

Die Antwort liegt näher, als man denkt – zum Beispiel in der Schaffung von Mitfahrgelegenheiten innerhalb der Pfarrei.

Dabei geht es nicht nur um eine einfache organisatorische Lösung, sondern um einen Ausdruck gelebter Gemeinschaft: allen soll der Besuch des Gottesdienstes ermöglicht werden.

Manches werden Sie vielleicht schon ausprobiert haben. Fühlen Sie sich ermutigt, diesen Weg weiterzugehen und Ideen weiter zu verfeinern und anzupassen.

**„ALLEIN IST MAN
SCHNELLER,
ABER ZUSAMMEN
KOMMT WEITER.“**

Dieser Satz bringt es auf den Punkt: Natürlich kann jede und jeder für sich allein zur Messe fahren oder an einer Veranstaltung teilnehmen. Doch in der Gemeinschaft liegt ein **tieferer Wert**.

Wenn Gemeindemitglieder ihre Wege teilen – sei es zur sonntäglichen Eucharistiefeier, zur Bibelrunde, zu einem Konzert in der Kirche oder zu einer anderen Veranstaltung – entsteht mehr als eine praktische Fahrgemeinschaft. Es entsteht ein Raum für Begegnung, Austausch und echtes Miteinander. Dieses Miteinander will und kann neu entdeckt werden!

Gerade in einer Zeit, in der Individualität oft im Vordergrund steht, ist das bewusste „zusammen unterwegs Sein“ ein wertvolles Zeichen des Miteinanders. Es zeigt, dass Kirche mehr ist als ein Ort, den man besucht – sie ist ein lebendiges Netzwerk von Menschen, die füreinander da sind.



SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

Das Evangelium berichtet von zwei Menschen, die auf dem Weg nach Emmaus waren. Sie waren enttäuscht, müde und voller Fragen und merkten nicht, dass die Hoffnung selbst mit ihnen mitging. Im Erzählen, Zuhören und gemeinsamen Weitergehen entstand neues Leben in ihren Herzen.

Dort, wo Menschen nicht allein bleiben, sondern gemeinsam unterwegs sind, passieren die tollsten Dinge, und Neues kann entstehen.

Von der Idee zur Praxis

■ Bringen Sie die Idee, innerhalb der Pfarrei ein Angebot für Mitfahrgelegenheiten zu schaffen, im Rahmen verschiedener Sitzungen mit ein.

■ Mitfahrgelegenheit zu schaffen, ist nicht nur eine Antwort auf logistische Herausforderungen, sondern auch ein Impuls für mehr Gemeinschaftsleben.

■ In Ihren Gremien können Sie überlegen, wie man ein solches Angebot strukturell aufbauen kann:

→ Welche Möglichkeit gibt es, eine digitale oder analoge Mitfahrbörse einzurichten?

→ Wie können bei Veranstaltungen Anmelde Listen ergänzt werden? Zum Beispiel durch den Hinweis: „Ich kann jemanden mitnehmen“ oder „Ich suche eine Mitfahrgelegenheit“.

→ Wie sinnvoll ist es, sogenannte „Mobilitätslotsen“ oder „Fahrdienst-Koordinatoren“ zu benennen, die Anfragen zusammenführen?

→ Welche Gruppen in der Gemeinde könnten besonders davon profitieren: ältere Menschen, Jugendliche, Familien ohne eigenes Auto?

→ Welche anderen Pfarreien gibt es, mit denen kooperiert werden kann? Welche Erfahrungen zur Umsetzung gibt es?

→ Mitfahrgelegenheiten sind nicht nur Autos. Man kann auch zusammen Fahrrad fahren und die Wegstrecke teilen.

Denken Sie auch ökumenisch. Ideen und Willen zur Umsetzung sind in verschiedenen Kontexten zu finden.

Ein durchdachtes Konzept kann hier helfen, Barrieren abzubauen und Menschen zusammenzubringen, die sich sonst vielleicht nicht begegnet wären. Wichtig ist es zu betonen, dass ein Konzept nicht perfekt sein muss.

Es geht darum auszuprobieren, was für die Kirchengemeinde am besten passt. Das Konzept ist ein Organismus, der sich stetig entwickelt und angepasst wird.

TIPP! Ermutigen Sie Ihre Gemeindemitglieder, in den Austausch zu kommen, um sich untereinander besser kennenzulernen, sich dadurch zu vernetzen und gemeinsam zu Veranstaltungen zu fahren.

Veranstaltungen aller Art – gemeinsam hin und wieder zurück

Kirchliches Leben ist bunt und vielfältig. Neben den regelmäßigen Gottesdiensten gibt es Firm- und Erstkommunionvorbereitungen, Frauen- und Männerstunden, Kinder- und Jugendtreffen, Bildungsabende, Ausflüge und spirituelle Angebote. Viele dieser Veranstaltungen sind für sich genommen bereits eine große Bereicherung – doch durch die gemeinsame Anreise kann eine zusätzliche Qualität entstehen.

Ein kurzer Plausch auf dem Weg, ein nachdenkliches Gespräch auf der Rückfahrt oder einfach das stille Nebeneinander – all das schafft Verbindung. Es ist nicht ungewöhnlich, dass aus gelegentlichen Mitfahrten dauerhafte Bekanntschaften oder sogar Freundschaften entstehen. Und ganz nebenbei wird das Bewusstsein gestärkt, dass man als Teil einer lebendigen Gemeinde unterwegs ist, nicht nur im wörtlichen, sondern auch im geistlichen Sinn.

Gottesdienste als verbindendes Element

Der sonntägliche Gottesdienst ist für viele das Herzstück des Glaubenslebens. Doch nicht jeder hat die Möglichkeit, regelmäßig daran teilzunehmen, sei es aus gesundheitlichen Gründen, wegen fehlender öffentlicher Verkehrsanbindung oder schlichter Einsamkeit. Auch Angst im Dunkeln, vor allem in den Wintermonaten, kann den Gang zur Kirche verhindern. Hier kann eine organisierte Mitfahrgelegenheit zu einem echten Dienst am Nächsten werden.



Fahren Sie gemeinsam!

Wie schön wäre es, wenn ältere Menschen oder alleinstehende Gemeindemitglieder am Sonntagmorgen nicht nur erwartet, sondern auch abgeholt würden? Wenn Jugendliche gemeinsam zum Gottesdienst radeln oder Eltern sich bei der Fahrt zum Kinderwortgottesdienst abwechseln könnten? Die Frage ist nicht, ob so etwas möglich ist – sondern, ob Sie bereit sind, die Initiative zu ergreifen.



Foto:imgorhand/istockphoto.com



Foto: SolStock/istockphoto.com

SO GEHT'S!

Erste Schritte zur Umsetzung.

SCHRITT 1

MENSCHEN

ZUSAMMENBRINGEN

- **Aushänge im Schaukasten oder in der Kirche** mit konkreten Fahrangeboten oder Fahrgesuchen.
- **Einträge auf der Pfarrei-Website oder in der Gemeinde-App**, falls vorhanden.
- **Eine Liste im Pfarrbüro**, in die sich Interessierte eintragen können.
- **Thematisierung im Pfarrblatt** oder bei der nächsten Gemeindeversammlung.

- **Pilotprojekte bei größeren Veranstaltungen**, wie z. B. dem Pfarrfest oder einer Wallfahrt.

- **Wie können Sie die fahrende Person unterstützen?** Das kann finanziell, organisatorisch und bedürfnisorientiert sein.

WICHTIG! Eine Mitfahrgelegenheit sollte immer freiwillig sein. Es muss auf einen sensiblen Umgang mit Daten und persönlichen Informationen geachtet werden. Vertrauen ist die Grundlage für jede Form des Miteinanders – auch beim Teilen von Wegen.

Einladung zum Mitgehen

Zum Schluss bleibt eine Einladung: Vielleicht sind auch Sie jemand, der gerne einen Platz im Auto anbietet – oder jemanden sucht, der Sie mitnimmt? Vielleicht haben Sie Ideen, wie ein solches Angebot in Ihrer Pfarrei Wirklichkeit werden kann. Oder Sie möchten einfach wissen, ob es bereits Möglichkeiten gibt, sich anzuschließen.

Egal, ob als fahrende oder mitfahrende Person – wer sich auf den Weg macht, begegnet anderen. Und wer mit anderen unterwegs ist, erfährt etwas vom Wesen der Kirche: dass wir nicht Einzelne auf getrennten Wegen sind, sondern gemeinsam unterwegs zu Gott.

TIPP! Ehrenamtszuschale

Eine Ehrenamtszuschale ist ein Geldbetrag in Höhe von max. 960 € pro Kalenderjahr, den ehrenamtlich tätige Personen erhalten können. Dafür sind Voraussetzungen zu erfüllen:

- ✓ Die Tätigkeit ist nebenberuflich.
- ✓ Es wird höchstens ein Drittel der Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten gearbeitet.

Über eine Auszahlung der Ehrenamtszuschale entscheidet jede Kirchengemeinde selbst. Es wird keine Unterscheidung zwischen materiellen (z. B. Putzmittel, Papier usw.) und personellen Kosten (z. B. Fahrdienste, Anleitung von Kursen) gemacht. Für Rückfragen sprechen Sie gerne ihre(n) Verwaltungsbeauftragte(n) an. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

TIPP! Ehrenamtskarte

Die Länder Niedersachsen und Bremen stärken ebenfalls das Ehrenamt. Durch die Ehrenamtskarte werden Engagierte belohnt und erhalten eine kleine öffentliche Würdigung. Mit der Karte können je nach Region unterschiedliche Rabatte, Ermäßigungen oder vergünstigte Beratungen in Anspruch genommen werden.

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Ehrenamtlichen auf die Ehrenamtskarte aktiv hinzuweisen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

WICHTIG! Versicherungsschutz

Zunächst ist eine gültige Fahrerlaubnis notwendig, um andere Personen im Auto zu transportieren. Ohne Beförderungsschein dürfen acht Personen plus fahrender Person befördert werden, wenn keine Geschäftsmäßigkeit zugrunde liegt. Versichert sind alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Tätigkeiten sowie die Teilnehmenden. Der Versicherungsschutz gilt auch für den direkten Weg von und zu dem Ort der Veranstaltung, wo ein Fahrzeug geholt werden muss. Die Mitfahrenden sind ebenfalls versichert. Bei einem Unfall greift die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung des Fahrzeughalters für berechnete Ansprüche.

Bei informellen, bzw. „nicht angeordneten“ Fahrten, hierzu zählen auch ehrenamtliche Fahrten, gibt es keinen Versicherungsschutz. Es ist also immer sinnvoll, Fahrgemeinschaften offiziell in der Kirchengemeinde anzumelden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Bischöfliche Generalvikariat.

Lassen Sie sich inspirieren, wie Sie die Idee von den Mitfahrgelegenheiten umsetzen können.